

M. Mayw 23-354-7

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung

des Kurt Friedrich Julius Knoblauch
durch Hr. Wartenberg
am 30. November 1946 1000-1045 Uhr
Stenograf: Georg Göttinger

F: Stehen Sie auf, erheben Sie die rechte Hand und sprechen
Sie mir den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, dass ich die reine
Wahrheit sagen, nichts hinzufügen und nichts verschweigen
werde, so wahr mir Gott helfe. Amen".

(Der Zeuge spricht den Eid)

F: Wie ist Ihr voller Name?

A: Kurt Friedrich Julius Knoblauch. Kurt ist der Rufname.

F: Wann sind Sie geboren?

A: Am 10. Dezember 1895.

F: Wo?

A: In Marienwerder in Westpreussen.

F: Wo sind Sie zur Schule gegangen?

A: In Ratzeburg. Gymnasium.

F: Von wann bis wann?

A: Von 1892 bis 1905. Februar. Reifeprüfung. Abitur.

F: Und danach?

A: Danach Eintritt als Fahnenjunker in das Niederrheinische
Fusilierregiment 39 Düsseldorf. Herbst 1905 bis Mai 1906 Kriegsschule
in Herfeld, August 1906 Leutnant. 1.11.1909 ER 70 Saarbrücken versetzt.

F: Während des Krieges?

A: Erster Weltkrieg 1914, August, Kompanieführer Brigade-
Kreatabataillon 32 Frankreich. Später erst Kompanieschef, dann Bataillons-
kommandeur, Infanterie-Regiment 365, Hauptmann.

F: Nach 1918?

A: 1918 erst beim Freikorps deutsche Schutzdivision, war
kein Freikorps wie die anderen, sondern geschlossene Division. 1920 in
das neue Reichsheer übernommen, Hauptmann im Infanterie-Regiment 18,
Regimentsadjutant. 1926 Major und Adjutant von Infanterie-Führer I Allan-
stein. 1929 Bataillonskommandeur Insterburg, 1931 Oberstleutnant, später
Oberst beim Stab ER.1, Königsberg, 1.4.1933 pensioniert als Oberst. Dann
am 1. Mai 1933 in die NSDAP eingetreten.

F: Wissen Sie Ihre Partei-Nummer?

A: Nein.

F: Ungefähr?

A: 2 Millionen und 800 000, glaube ich.

F: Wann sind Sie in die SS eingetreten?

A: SS bin ich eingetreten April 1935.

F: Ihre SS-Nummer?

A: Weiss ich auch nicht genau, 266 000, die andere Nummer
weiss ich nicht. Die Papiere sind mir abgenommen worden.

F: Ihre Laufbahn weiter?

A: Vorher war ich kurze Zeit in der SA und beim Chef AW.

F: Wann in die SA?

A: Von Juli 1933 an bis September 1934.

F: Welchen Dienstgrad hatten Sie?

A: In der SA Sturmführer. Erst SA-Mann, dann Sturmführer.

Ich kam zum Chef AW, wurde dort Obersturmbannführer. Chef AW ist ein Kuratorium fuer Leibesertuechtigung von Stuehlmann, Ausbildung der jungen arbeitslosen Leute in 200 Lagern, vormalistische Ausbildung.

F: Vorgesenger des Arbeitsdienstes?

A: Nicht Vorgesenger von Arbeitsdienst, sondern von Ausbildungs-Bataillone. Wurde aufgeloeset Fruehjahr 1935.

F: Ihre SA-Nummer?

A: Kann ich nicht sagen.

F: Wie war Ihre Laufbahn weiter?

A: Bei der SS kam ich ins Fuehrungshauptamt gleich beim Eintritt, 12. April 1935, als Abteilungs-Leiter der Organisations-Abteilung fuer die SS. Ich habe dort bearbeitet zuerst auch die Organisation der Waffen-SS und die Aufmaersche der SS in Nuernberg und Muenchen. Dann habe ich das betrieben bis 1937. Am 25. April 1937 wurde ich von Himmler kommandiert zu Hess als Verbindungsoffizier. Das war so eine Art Bezirkskommando, uk-Stellungen fuer die politischen Leiter der Parteikanzlei, der Reichsleitung, der Gauleitungen, die fuer einen Mobilmachungsfall uk gestellt werden sollten. In erster Linie habe ich bearbeitet die Vorbereitungen der Raechung des Westens fuer den Fall einer Verwicklung mit Frankreich aus dem Westwall.

F: Wann war das?

A: Im Jahre 1938/39. Im April 1940 verlangte mich Himmler zurueck und ich kam ins Fuehrungshauptamt als Kommandeur der Ersatzeinheiten. Ich blieb dort nur kurze Zeit und kam am 1. Juni zur SS-Division 3, Totenkopf, in Frankreich. 1. Juni 1940. Habe dort den Westfeldzug mitgemacht.

F: Was war Ihre Aufgabe?

A: Der Kommandeur der Division war nicht Berufssoldat. Das war Obergruppenfuhrer Eicke und da war ich ihm zugewiesen als Soldat, eigentlich sein staendiger Stellvertreter, und blieb dort bis Weihnachten 1940 und wurde dann im Januar 1941 Kommandeur der 2. SS-Infanterie-Brigade in Holland die ich aufgestellt habe. Sie bestand aus den Regimentern 4 und 14. War gleichzeitig Befehlshaber der gesamten Waffen-SS in Holland, waren nicht mehr wie diese zwei Regimenter.

F: Wie lange blieben Sie das?

A: Bis zum 1. April 1941, drei Monate. Dann wurde ich ins Fuehrungshauptamt zurueckversetzt zur Aufstellung des Kommandostabes ^FRSS im SS-Fuehrungshauptamt. Spaeter ist es geaendert worden, zwei Jahre darauf. Ich gehoerte zum Fuehrungshauptamt, wurde aber nachher mit dem Stab herausgeschickt zu Himmler ins Hauptquartier als Bearbeiter fuer alle moeglichen Sachen, die dort anfielen. Urspruenglich sollte der Stab die Bekämpfung von Banden im russischen rueckwaertigen Gebiet machen. Es ist gar nicht dazu gekommen. Schon Ende Juni wurde das den hoeheren SS- und Polizeifuhrern uebertragen.

F: Was wissen Sie von den Einsatzgruppen?

A: Von Einsatzgruppen haben wir damals nichts gewusst.

Haben wir spaeter erst einmal gehoert: die Bekämpfung der Banden im ruckwaertigen Heeresgebiet, die Einsatzgruppen waren vorn, im ruckwaertigen Gebiet machten es die Hoeheren SS- und Polizeifuehrer. Ich habe den Stab gleich nach seiner Aufstellung schon wieder verkleinert, habe Leute ins Feld geschickt. Unterstehen sollte mir die erste und zweite Infanterie-Brigade und erste Kavallerie-Brigade. Es kam schon Ende Juni der Befehl, in dem Augenblick, wo diese Einheiten die Grenze ueberschreiten, unterstehen sie nicht mir, sondern sie werden dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer unterstellt. Ich habe dann diese ganzen 2 Jahre mehr eine Art Meldekopf gebildet, wo die Meldungen von den eingesetzten Einheiten einliefen fuer den Reichsfuehrer.

F: Von den Einsatzgruppen?

A: Nein, die Einsatzgruppen gehoerten dem Heydrich.

F: Aber die Meldungen gingen ueber Sie?

A: Nein, beim Stab Himmler war die Chefadjutantur. Die kriegte die gesamte Post geschickt und von ihr kriegte ich nur das, was mich an ging. Das waren Meldungen ueber Kämpfe, die im ruckwaertigen Heeresgebiet stattgefunden haben. Das war am Anfang sehr wenig, die Brigade Fegolein in den Fripjet-Quempfen. Die erste Brigade hat kurze Zeit im suedlichen Teil - ich weiss nicht mehr wo das ist - irgendwelche Kämpfe gehabt. Und im uebrigen habe ich Sonderauftraege bekommen. Ich bin im Auftrag des Reichsfuehrers in Deutschland zu den Einheiten gefahren.

F: Wie lange blieben Sie dort?

A: Auf dem Papier bin ich dort gewesen bis 1. März 1943. In Wirklichkeit bin ich schon weggegangen im November, weil ich einen schweren Autounfall hatte. Dann war Rode mein Nachfolger. Dann wurde im März oder April 1943 der Kommandostab dem Führungshauptamt weggenommen und unmittelbar dem Reichsführer unterstellt.

F: Was geschah mit Ihnen?

A: Ich wurde versetzt im Führungshauptamt und wurde das, was man beim Heere Chef des Erziehungs- und Bildungswesens nennt. Ich hatte Junkerschulen und Unterführerschulen und bekam später auch noch das Personalamt der Waffen SS. Wir hatten eine Zweiteilung. Das Hauptpersonalamt, mit dem ich nichts zu tun hatte persönlich. Das war Gruppenführer von Harft, der hatte die ganze Beförderung. Ich hatte lediglich die Beförderungsvorschläge zu prüfen und weiterzugeben und die Stellungsbesetzung, Offiziersstellenbesetzung fuer die Neuaufstellungen, die in Deutschland oder in Frankreich aufgestellt wurden. War eine Schreibtischarbeit fuer Neuaufstellung von Regimentern.

F: Wie lange sind Sie das geblieben?

A: Bis zum Schluss. Dieses Bildungswesen wurde im Februar 1945 dem Personalhauptamt uebertragen und ich behielt nur so Kleinigkeiten mit Obergruppenführer Juettnier, wie wir im Februar abrueckten von Berlin aus. Das war eine reine Aufsichtsstelle fuer die anderen Aemter.

F: Kennen Sie Chlendorf?

A: Habe ich hier erst kennengelernt.

F: Haben Sie etwas von ihm gehoert?

A: Ich habe gehoert, dass er im Reichssicherheitshauptamt ein Amt hatte. Ich wusste nicht welches, ob er Gestapo war oder SD wusste ich nicht.

F: Haben Sie von Einsatzgruppen gehoert?

A: Von diesen habe ich zum erstenmale gehoert im Jahre 1942.

F: Und zwar was?

A: Von ihrem Bestehen. Es wusste kein Mensch, was das war. Da habe ich den Reichsfuehrer gefragt, was das ist. Da hat er mir das kann ich mir gut erinnern/ gesagt: Wissen Sie, wir haben in Russland ein unerhoertes Deutschtum sitzen und da sind Akten und interessante Sachen, ausserdem forschen wir nach wirtschaftlichen Sachen. Dafuer sind die Einsatzgruppen bei den Feldeinheiten -ich glaube Heeresgruppen- dafuer sind die dort, sind von mir aus hingeschickt worden, dass nichts verlorengeht von wichtigem Aktenmaterial ueber das Deutschtum und kulturelle Geschichte." Ich erinnere an die Sache, die in Petersburg gefunden wurde mit den Gummipflanzen und solche Sachen.

F: Die Erklaerung haben Sie als glaubwuerdig angenommen?

A: Ja, mein Gott, wenn mir das mein oberster Chef sagt. Ich war sehr erstaunt, wie ich nachher -ich glaube erstmals in Augsburg oder Sackenheim- von der wirklichen Taetigkeit gehoert habe, dass die ganz andere Auftraege noch gehabt haben. Da habe ich gesagt: ich habe den Reichsfuehrer gefragt und der hat mir eine ganz andere Auskunft gegeben. Ja, sagte man mir, das haben die auch gemacht, die haben aber

ganz andere Aufgaben gehabt. Ich weiss nicht, wer es mir gesagt hat einmal, es war ein hoherer SS-Fuehrer, die haben in erster Linie wohl politische Aufgaben gehabt.

F: Von niemand anders haben Sie etwas anderes gehoert?

A: Nein.

F: Bevor Sie in die Gefangenschaft kamen?

A: Habe ich von diesen Einsatzgruppen tatsaechlich so gut wie nichts gewusst ausser dem. Die beste Quelle war der Reichsfuehrer Himmler und da ich bei ihm sass, habe ich ihn gefragt und das hat mir genuegt. Ich hatte mit denen nichts zu tun. Es war bei Himmler etwas gefaehrlich, wenn man zu viel fragte. Er wurde meist gleich sehr unangenehm und ungemuetlich, wenn er nicht guter Laune war und er sagte: Sie kennen wohl den Fuehrerbefehl nicht, dass Sie sich nur um Sachen zu kuemmern haben, die Sie persoenlich angehen und die Sie fuer Ihre dienstlichen Sachen noetig haben. Das hat er meist geantwortet, wenn man ueberhaupt fragte.

F: Durch Post? Himmlers Quartier hatte doch regelmassig Berichte bekommen ueber die Einsatzgruppen.

A: So etwas haben wir nie zu sehen bekommen. Das ist etwas, was alles unmittelbar entweder Himmler ging oder an seinen Adjutanten.

F: An Brand?

A: Brand war nicht sein Adjutant, er war sein Privatsekretaer. Brand hatte wohl seinen gesamten Schriftwechsel, das ist wohl anzunehmen. Das ging soweit, dass auch bei Besprechungen, die da waren, wenn die Chefs der einzelnen Hauptaemter kamen, machte Himmler meist ein Mittagessen und eine kurze Besprechung. Da waren wir auch dabei. Da wurden irgendwelche ganz

allgemeine Fragen ueber die Kriegslage usw. gegeben und dann zog er sich zurueck mit den einzelnen Herren und davon kriegte man nichts zu sehen und zu hoeren.

F: Und zufaellig haben Sie nie etwas dort erfahren?

A: Ueber die Einsatzgruppen habe ich nie irgend etwas gehoert ausser in der Gefangenschaft.

F: Kennen Sie Schellenberg?

A: Schellenberg kenne ich aus dem Hauptquartier, was immer nur verhaeltnismassig fluechtig auf ganz kurze Zeit, habe ich ein paar mal gesehen und einmal einen Tag gesehen beim Arzt des Reichsfuehrers, der mich und Schellenberg behandelte.

F: Wer war das?

A: Das war Kersten. Das ist der Mann, der diese Nervenmassagen machte.

F: Was wissen ueber Schellenbergs Arbeit?

A: Ueber Schellenbergs Arbeit habe ich damals gehoert.....
war ich ueberhaupt nicht da, weiss ich nicht, war ich schon gar nicht mehr beim Reichsfuehrer, war ich schon laengst wieder in Berlin...
dass er die gesamte Arbeit uebernommen haette, die vorher Canaris gemacht hat.

F: Sind Ihnen irgendwelche besonderen Beziehungen des Amtes 6 bekannt geworden?

A: Von Schellenberg? Von Amt 6 habe ich damals lediglich Anfang des Krieges gehoert, dass dieses Amt oder Angehoerige dieses Amtes, wer weiss ich nicht, in Holland diese beiden englischen Maenner, Offiziere, vom Secret Service ausgenommen haetten. Das war

Anfang 1940 oder Ende 1939, da wurden zwei englische Offiziere vom Secret Service geschnappt an der hollaendisch-deutschen Grenze. Das ist das einzige, muessen die irgendwie ueber die Grenze gelockt haben oder festgenommen haben. Das ist damals allgemein erzehlt worden, stand in den Zeitungen.

F: Irgend welches anderes auch?

A: Nein. Nichts.

F: Haben Sie von Horthy gehoert?

A: Nein.

F: Kennen Sie einen Mann namens Weyneck?

A: Nein.

F: Einen Mann namens Spangler?

A: Nein, nie gehoert.

F: Einen Mann namens Hillich?

A: Den Namen habe ich hier zum erstenmale gehoert.

F: Frueher nicht?

A: Nein. Nur dadurch, dass er uns drueben die Buecher abgegeben hat. War hier Buecherwart, ist jetzt in Einzelhaft. Nur dadurch kenne ich ihn. Wusste nicht, dass er wegkam und SS-Mann war.

F: Was wissen Sie ueber die Organisation des Werwolf?

A: Das, was damals Goebbels seinerzeit in der Rundfunkrede sagte und in der Presse stand. Sonst nichts. Gar nichts.

F: Welche Aemter?

A: Keine Ahnung.

F: Persoenlich?

A: Keine Abnung. Habe spaeter gehoert, dass irgendwie die Gauleiter damit befasst wurden und die Staabe dafuer aufgestellt hatten. Das ist alles. Habe weder Fuehrer, noch weiss ich, wer es gemacht hat.. doch, ich muss mich korrigieren, habe mal gehoert, dass der Obergruppenfuehrer ^{A.} Putzmann die Sache machte. Sonst nichts, sonst gar keine Verbindung.

F: Sie sprachen von der Zeit zwischen 1941 und Ende 1942 ungefaehr, wo Sie beim Reichsfuehrer waren in diesem besonderen Stab. Ist Ihnen da etwas ueber die Taetigkeit der Hoeheren SS- und Polizeifuehrer bekannt geworden in Bezug auf Vernichtung von Menschenleben?

A: Es ist davon gesprochen worden, dass in Sudrussland eine ganze Menge Leute erschossen worden waere. Ist aber nie etwas herausgekommen dabei, dass man irgendwie sagen koennte, das hat Hand und Fuss und ist wirklich etwas dran. Ich kann Ihnen nur sagen, dass dabei ein Name genannt worden ist und war Obergruppenfuehrer Jeckel. Ist dabei der Name gefallen. Der war damals in Sudrussland hoeherer SS- und Polizeifuehrer.

F: Irgend welche andere?

A: Ich kann den Namen nicht mehr nennen. Habe gegen einen Mann, der mir ganz kurze Zeit unterstellt war, nicht in der Zeit, wo das passierte, sondern hinterher, ein Kriegsgesichtsverfahren eingeleitet, weil mir bekannt wurde, dass er in Russland vier Menschen haette erschliessen lassen.

F: Vier sind eine Kleinigkeit.

A: Ich meine nur. Der Mann hat fuerf Jahre Zuchthaus bekommen.

F: Irgendwelche anderen groesseren Affaeren?

A: Nein. Habe ich keinerlei Anhaltspunkte, ausser dem, was ich eben gesagt habe.

F: Hat der Reichsfuehrer nicht auch ueber die Vernichtungsaktion in Konzentrationslagern Berichte bekommen?

A: Niemals irgend etwas gehoert. Ich habe von der Vernichtungsaktion in Konzentrationslagern zum erstenmale in Augsburg gehoert.

F: Das war in der Gefangenschaft?

A: Ja.

F: Haben Sie sonst von den Aktionen der hoeheren Polizeifuehrer etwas gehoert, z.B. die Zerstoeerung eines Ghettos, die sog. Umsiedlungen, Vergasungen?

A: Ich habe von Umsiedlungen seinerzeit selbstverstaendlich gehoert, die von Deutschland nach Polen bzw. Russland von den deutschen Juden erfolgt sind und zwar auf folgende Weise. Der Reichsfuehrer hat mir eines Tages gesagt: Besorgen Sie sofort ein Polizeibataillon nach Warschau. Daraufhin habe ich den damaligen Kommandanten der Ordnungspolizei -das war Winkelmann- angerufen und gesagt: Der Reichsfuehrer will ein Polizeibataillon nach Warschau haben. Er sagte: Sie haben Glueck, ich habe gerade eines verfuegbar, ich werde es nach Warschau schicken. Sagen Sie, wie lange Sie es brauchen. Ich habe den Reichsfuehrer gefragt, wie lange er das braucht. Sagte er drei bis vier Wochen. Das muss Anfang 1942 gewesen sein. Daraufhin habe ich den Reichsfuehrer gefragt, was wollen Sie mit dem Bataillon in Warschau. Da ist er fuerchterlich grob geworden und hat gesagt: Kueppern Sie sich um die

Sachen, die Sie angehen und nicht um andere. Ich habe sehr viel später einmal den Winkelmann gefragt, was sollen diese Polizeibataillone? Das war 1943. Was sollen die in Warschau? Sagte er, die haben nichts besonderes gemacht. Hat die Transporte aus Deutschland, die Judentransporte, an den Bahnhöfen empfangen und ins Ghetto gebracht.

F: Wissen Sie, welches Polizeibataillon das war?

A: Kann ich nicht sagen.

F: Unter wem?

A: Kann ich auch nicht sagen.

F: Sonstige Personen?

A: Nein. Das einzige ist das, was ich davon näheres gehört habe. Habe natürlich gehört später von den Kämpfen in Warschau, waren aber militärische Geschichten.

F: Ist Ihnen die Wichtigkeit des Eides bewusst?

A: Selbstverständlich.

F: Was für Aufgaben haben Sie beim Reichsführer in dieser Zeit bearbeitet?

A: Erstens mal Verschiebung von Einheiten aus Deutschland in das Gebiet herüber.

F: Welche Einheiten waren das?

A: Das war zum Beispiel die 1. Brigade, die 2. Brigade, die Reiterbrigade, einzelne Polizeieinheiten kamen hinzu, obgleich die mich an sich nichts angingen und solange diese betreffenden Einheiten nicht der Wehrmacht unterstellt wurden. Sie wurden der Wehrmacht unterstellt

in dem Augenblick, wo sie im Operationsgebiet waren. Solange sie im ruckwaertigen Heeresgebiet waren, waren sie der hoeheren SS- und Polizeifuehrung unterstellt und in dieser Zeit musste ich ihnen zufuehren Kraftfahrzeuge und Gutscheine fuer Betriebsstoff, Gummi.

F: Was wissen Sie ueber Gaswagen?

A: Habe niemals von einem Gaswagen gesehen oder gehoert.

F: Die waren in der Gegend.

A: In welcher Gegend?

F: Im Osten.

A: Ich bin nur gewesen....

F: Ich meine, die Gaswagen waren in der Gegend.

A: Das weiss ich nicht.

F: Aber ich.

A: Von den Gaswagen habe ich zum erstenmale gehoert durch die vornehmenden Herren in den verschiedenen Lagern.

F: Sie hatten die Ausruestung der Einheiten im ruckwaertigen Gebiet, die spaeter an die Front kamen?

A: Betriebsstoff, nur mit Kraftfahrzeugen, Betriebsstoff und Gummi. Wir haben auch weitergegeben Winterbekleidung, die wir nicht von der Wehrmacht bekamen. Alles uebrige / Munition- bekamen sie von der Wehrmacht. Dann bin ich geschickt worden zu Vorfuehrungen, wenn neue Waffen vorgefuehrt wurden, beispielsweise kleine Gewehrgranate, dann kleine Granaten, die aus den Leuchtpistolen abgeschossen wurden. Meist waren das Sachen, die die Wehrmacht irgendwie weggelagt hatten und die bei der Reichsfuehrer.... der hatte ein Amt gegruendet bei der Polizei, das nannte sich Polizei-

technische Akademie und die machten solche Entwicklungen von Handgrenaten und allen moeglichen solchen Sachen.

F: Wo war das?

A: Diese Vorfuehrungen?

F: Nicht die Vorfuehrungen, sondern das Amt.

A: Das Amt war in Ruenn. Bin nie dagewesen. Die Vorfuehrungen waren meist auf dem Truppenubungsplatz oder auf eines kleinen Übungsplatz der Leibatendarte, suedlich von Berlin an der Autobahn.

F: Kennen Sie Friedent~~en~~ bei Granienburg?

A: Nein. Granienburg kenne ich persoenlich, weil ich einmal 4-5 Tage dort war, wie ich die Ersatzeinheiten uebernahm, weil die Inspektion dort war.

F: Kennen Sie Dr. Wiedmann?

A: Nein, nicht bekannt.

F: Haben Sie etwas von der Affaere "Der liebe Augustin" gehoert?

A: Nein.

F: Ihms?

A: Nicht bekannt.

F: Panzerfaust? Nicht die Waffen.

A: Auch nicht bekannt.

F: Jean?

A: Nein.

F: Peter?

A: Nein. Nichts.

F: Was haben Sie weiter beim Reichsfuehrer gemacht?

A: Was habe ich noch gemacht? Ich bin geschickt worden zu Ausbildungsbataillonen, um die zu besichtigen, zu richtigen Ersatzeinheiten. Meist war es so, & wenn irgendwelche Klagen ueber Kommandeure waren, dass die das nicht richtig machten, schickte er mich hin, um nach dem Rechten zu sehen. Habe die Leute angeschen und bin wieder weggefahren. So war ich einmal unten in Keernten bei Vorfuhrung von Waffen. War Daluge dabei. War das erstemal, wo diese Polizeiakademie etwas vorfuhrte. Habe mir die Hand dabei verletzt, habe Leuchtpistol-Granate abgeschossen.

F: Kennen Sie Akonitin?

A: Nein, weiss nicht, was das ist. Dies waren alles kleine Granaten mit einer richtigen Sprengfoellung.

F: Wieso betonen Sie, dass es richtige Granaten waren?

A: Weil ich entnehme, dass Sie da eine besondere Fuellung meinen mit einem Gas oder...

F: Haben Sie von solchen Sachen etwas gehoert?

A: Nein, wuerde man nach meiner Kenntnis von Gasmunition in grosseren Granaten verfeuern und nicht aus Gewehrgranaten.

F: Haben Sie etwas von Attentaten gehoert?

A: Auf auslaendische Fuehrer? Nein. Das einzige, von dem ich weiss, waren die beiden Attentate auf den Fuehrer in Muenberg und Berlin bezw. Hauptquartier.

F: Wissen Sie von irgendwelchen Werwolf-Einberufungen?

A: Damit hatte ich keine Beziehungen.

F: Anarquestung?

A: Nein.

F: Personal?

A: Nein, hatte das Fuehrungshauptamt nichts damit zu tun.

Interrog. v. 20.1.42

25-9 54-10

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VERNEHMUNG des Kurt Friedrich Julius KNOBLAUCH durch
MR. RODELL am 20. Januar 1947, 10 - 11.15 Uhr.
German Court-Reporter: Michael Hausladen.
Auf Veranlassung von Mr. DOBBS, SS Section.

F: Was ist Ihr voller Name?

A: Kurt Friedrich Julius Knoblauch.

F: Stehen Sie auf, erheben Sie die rechte Hand und sprechen
Sie mir den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich
die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde
so wahr mir Gott helfe."

(Der Zeuge spricht den Eid nach)

Sie wissen, dass eine Unterlassung einer Aussage unter Eid als eine
ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet wird wie eine falsche Aussage unter
Eid.

A: Ja.

F: Wann sind Sie geboren?

A: Am 10.12. 1885.

F: Wo?

A: In Marienwerder (Ostpreussen)

F: Welche Schulen besuchten Sie?

A: Das Gymnasium in Ratzeburg von April 1892 - Februar 1905.

Dann bin ich als Fahnenjunker beim Fusilier-Regiment 35 in Duesseldorf einge-
treten. Nach dem Besuch der Kriegsschule 1906 bin ich zum Leutnant befoerdert
worden.

F: Geben Sie mir Ihre militärische Laufbahn an

A: Ich war bis 1909 im Fusilier-Regiment 35 und im Infanterie-Regiment 70 versetzt im Winter 1914. Dann zum Oberleutnant befördert, war Bataillonsadjutant, Bezirksadjutant, bin als Kompanieführer in den Krieg gerufen, verwendet als Kompanieschef und dann Bataillonskommandeur bis März 1919; anschließend bin ich bei meiner alten Saarbrücker Division, die bestehen blieb, geblieben und wurde in das neue Heer übernommen. Dort war ich zuerst beim Stab des Infanterie-Regiment 18, hatte dann von 1921 bis Anfang 1924 eine Kompanie in Hameln. Beim Regiment 18 wurde ich Regimentsadjutant bis zum Februar 1926 und höherer Adjutant beim Infanterieführer in Allenstein und zwar bis zum Februar 1929. Dann war ich Bataillonskommandeur in Insterburg bis 1931 und zwar beim Regiment 1, anschließend beim Stab des Regiments 1 als Oberstleutnant, und als Oberst bis zum 1. April 1933. Dann wurde ich pensioniert.

F: Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A: Im Mai 1933.

F: Wann sind Sie in die SS eingetreten?

A: Am 12. April 1935.

F: Was war Ihre Parteinummer?

A: Die habe ich vergessen, ich glaube 2 800 000.

F: Ihre SS-Nummer?

A: 260 600 und einige?

F: Beschreiben Sie mir Ihre Laufbahn ab 1933.

A: Ich bin 1933 zunächst nach Ratzeburg gezogen, wo meine Mutter wohnte, bin dort im Juli in die SA-Reserve eingetreten, im Oktober nach

25-954-20

Mannover gezogen und wurde verwendet bei der SA-Brigade 61. Im Februar 1934 wurde ich Stabsführer und kam im April nach Bremen zur Gruppe Nordsee. Das war aber nur ganz kurze Zeit, dann kam die Reichsmacht, bin dann weggegangen und als das neue Heer gegründet wurde kam ich in das damalige SS-Hauptamt.

Q: Under what?

A: Unter Hessener.

F: Was war Ihre Aufgabe im SS-Hauptamt?

A: Ich hatte die Organisationsabteilung unter mir und habe damals die Vorarbeiten fuer die Aufmarsche in Nuernberg und Muenchen zu den grossen Feiern bearbeitet; habe ausserdem eine kleine Ausbildungsvorschrift fuer die SS neu bearbeitet - die vorhandene war unmodern - habe auch in der Uniformfrage die Federfuehrung gehabt, musste Vorschlaege machen, ob die Uniform so oder so getragen werden sollte usw.

F: Was war die Personalabteilung im SS-Hauptamt fuer eine Grup-

A: Die Personalabteilung hatte Obergruppenführer Schmitt.
Dort bin ich gewesen bis zum April 1937; dann wurde ich ganz plötzlich als
Verbindungsoffizier von Himmler zu Hess nach München kommandiert. Ich hatte
Weisung, alle Angelegenheiten die im Stabe des Stellvertreter des Führers,
Hess - damals Parteikanzlei - zu bearbeiten und dem Reichsführer Himmler vor-
zutragen. Anfanglich war ich nicht bei ihm, später aber alle sechs Wochen.
Meine Tätigkeit dort war die Bearbeitung der ^{Hess} F.einstellung in erster Linie
der Angehörigen der Partei, der hauptamtlichen ^(Mitarbeiter) Parteileute in Stabs- ^{und}
in den Reichsleitungen bzw. der Kreisleitungen in Mobilisierungsfragen.

F: Wann war das?

A: Das war 1937.

F: Koennen Sie mir einen Organisationsplan des SS-Hauptamtes geben?

A: Ich habe schon einmal einen solchen gegeben vor 1 1/2 Jahren. Er wurde zu den Akten gelegt.

F: Sie haben doch sicher die Sache noch in Erinnerung.

A: Ich moechte betonen, das hat mit dem spaeteren SS-Hauptamt nichts zu tun. Das war das spaetere SS-Fuehrungs-Hauptamt. Es war eine Hauptamtschef da, Obergruppenfuehrer Hessmeier.

F: Welch verschiedene Abteilungen hatte das Amt?

E: Es waren damals sieben Aemter, es koennen auch acht gewesen sein.

F: Und diese waren?

A: Amt 1 war die Zentralkanzlei.

F: Unter wem stand dieses Amt?

A: D a s hatte damals der O₁erfuehrer Greifel mit dem Vornamen Ulrich. Dann war das Personalamt da mit Obergruppenfuehrer W_alter Schmidt, ferner ein Verbindungsstab "an SS Gericht; dieses hatte ein junger Fuehrer, namens Tonden. Hinzu kommt noch das Fuehrungsamt und dieses hatte Standartenfuehrer Leo Petri, das E₁rgaenzungsamt mit dem damaligen O₁erfuehrer Hauser, der ~~nach~~ waehrend des Krieges erschossen wurde von einem eigenen Posten, weil sein Auto nicht gehalten hat, und endlich eine Abteilung Kasse. Wer diese gehabt hat, weiss ich nicht mehr.

F: Welche Abteilungen hatte das spaetere SS-Hauptamt?

A: Soweit ich mich erinnern kann in erster Linie das Ergaenzungs-

ant; das Personalant war schon selbstständig geworden und zwar unter Schmidt, das dem Reichsführer direkt unterstellt war. Also in erster Linie war es das Ergänzungsant. Ich war damals in Westen als Obergruppenführer Berger das SS Hauptant neu gründete. Er hat in erster Linie die Teile übernommen, die nicht zur Waffen-SS gehörten. Im Führungshauptant war die Abteilung Inspektion der SS-Verfügungstruppe. Diese kam zum Führungshauptant und bildete die Grundlage des Führungshauptantes. Ich weiss nur noch als ich am 1. Mai 1946 zur Waffen SS eingezogen und versetzt wurde, dass damals gerade das Führungshauptant als solches aufgestellt war und das SS-Hauptant in der Hauptsache die gesamten Ergänzungs-^{an}sachen zu bearbeiten hatte, also Einsziehung und Werbung von Freiwilligen die Verteilung auf die einzelnen Truppenteile. Wie das SS-Hauptant weiter aufgliedert war, kann ich nicht sagen. Ich habe mit dem neuen SS-Hauptant keinerlei dienstliche Berührung gehabt. Ich weiss, dass auch eine Abteilung fuer Ergänzungs-^{an}wesen bestand.

F: Wem unterstand diese?

A: Zum Schluss hat Brill das Ergänzungs-^{an}wesen gehabt; ich glaube aber, dass zum Schluss Fick die weltanschauliche Schulung hatte. Ich weiss, das daher, weil ich bei meiner letzten Tätigkeit beim SS-Hauptant Antschef fuer den Fuhrernachwuchs der Fuhrerschulen war und diese mir unterstanden. Es waren ^{In} dies Toels, Braunschweig, Prag, Klagenfurt. Diesen Schulen wurde weltanschaulicher Unterricht betrieben und mit dem hatten wir eigentlich nichts zu tun. Die Leute bekamen wir vom SS-Hauptant und dieses hatte die Pläne auszuarbeiten.

F: Und was ^{war} weiter Ihre Tätigkeit?

A: Bei meiner Versetzung zum Stabe des Stellvertreter des Fuhrers?

F: Ja.

A: Unter meinem Vorgaenger war diese Abteilung "VF" gegruendet worden, ^{die} der Verbindungsfuehrer gleichzeitig fuehrte. Er hatte die Mobilmachungsvorarbeiten fuer das pölitische Korps zu bearbeiten. Ich habe hier um ganz kurz meine Haupttaetigkeit anzugehen 1. die Listen bekommen vom Stellvertreter des Fuehrers bzw. von seinem Stabschef Hermann, wieviele Leute bei den einzelnen Dienststellen im Mobilmachungsfall bleiben wuerden, habe Karteien aufgestellt und nun die Meldungen einverlangt von den Gau- bzw. Reichsleitungen und festgestellt, was sie im Mobilmachungsfall fuer Maenner behalten wollten und zwar alles im Rahmen der vom Stellvertreter des Fuehrers herausgegebenen Richtlinien. Es handelte sich in erster Linie um Maenner und Frauen, dann um Material, vor allem Kraftfahrzeuge - beispielsweise durften die kleinen Gauleitungen fuenf bis sieben Wa gen haben, das war genau festgelegt worden - . Das war alles im Mobilmachungskalender festgelegt und ^{war} meine Haupttaetigkeit. Ausserdem bekam ich eine sehr umfangreiche Arbeit dadurch, dass der Westwall gebaut wurde und die Partei der DAF alle ihre Hilfsmittel zur Verfuegung stellen musste. In erster Linie Kuechen - die SA hatte ja viele Feldkuechen - und all dieses Material wurde der DAF uebermittelt und zwar ueber den Reichsschatzmeister. Das war meine verwaltungsmaessige Aufgabe.

F: Ich bin nicht an solchen Einzelheiten interessiert.

A: Dann wurde ploetzlich befohlen, dass fuer einen eventuellen Angriff von Westen her das gesamte Gebiet der Saar und ueberhaupt des Westwalls von der Bevöelkerung evakuiert werden musste. Das war meine Haupttaetigkeit in den Jahren 1938/39. Und am 4. September 1939 wurde auch die Evakuierung des Saargebietes durchgefuehrt. Anfang 1940 bekam ich den Befehl, meine Sachen

abzuschliessen. Dieses Amt wurde zwar als solches nicht aufgelöst, aber die kleine Abteilung wurde in andere Hände gelegt.

F: Wem wurde sie unterstellt?

A: Dem Amt II. Das war Oberbefehlsleiter Friedrich des SS Führungshauptamtes - nein, dem Stellvertreter des Führers, Hess war noch nicht weggefliegen - damals gab es noch den alten Stab Vertretung des Führers. Ich kam zum Führungshauptamt, das inzwischen gegründet war und sollte zunächst die Ersatzeinheiten der Waffen-SS in ihrer Ausbildung beaufsichtigen. Schon nach drei Wochen kam ich zu einer Division im Westen, zur SS Division T, weil Obergruppenführer Eicke kein Fachsoldat war und man einen Mann brauchte, der die fachlichen Angelegenheiten beherrschte. So war ich seine rechte Hand in dem Feldzug von 1. 6. 1940 bis zum Waffenstillstand. Ich blieb bis Januar noch bei ihm, erst in Burgund und später in Südfrankreich und wurde zu Weihnachten zum Kommandeur der 2. SS Infanteriebrigade ernannt, die ich selber aufstellen musste. Das habe ich am 15. Januar 1941 begonnen.

F: Ich bin nicht an solchen Einzelheiten interessiert.

A: Am 1. April bin ich zurückgerufen worden, wurde Chef eines neu aufzustellenden Stabes, den ich selber aufstellen sollte. Es war der Kommandostab im SS Führungshauptamt. Das war ein Gebilde etwa in Stärke eines Korpsstabes mit etwas mehr Nachschub, mit einer vergrößerten Nachschubabteilung. Es war aber kein Armeestab, dazu war er zu klein. Diesen Stab habe ich aufgestellt in der Zeit von April bis Juni 1941. Ich war noch nicht ganz fertig, da kam der Befehl ihn zu verlegen nach Trosgau bei Posen, einer ehemaligen Irrenanstalt, wohin später eine Unterführerschule verlegt worden war. Dort war ich nur eine Nacht, dann kam der Befehl, dass ich mich zu dem Truppenübungsplatz Ares zu

begeben habe um dort ein Kommando zu uebernehmen. Das war einen Tag bevor der Angriff im Osten erfolgte. Bei der Gelegenheit erfuhr ich, dass die zweite und die erste Brigade - beide ohne schwere Waffen - mir unterstellt wurden um ein Loch in der Naehе von Lyck, was zwischen den Truppen der Wehrmacht war, zu schliessen. Zum Kampf ist es an dieser Stelle ueberhaupt nicht gekommen. Wir wurden wieder zurueckkommandiert nach dem Truppenuebungsplatz Ares. Dort lagen wir bis zum Fruhjahr 1942 und haben verschiedentlich ausgebildet.

F: Und was war dann?

A: Im Fruhjahr 1942 blieb ein Teil des Stabes im Truppenuebungsplatz Ares. Ich wurde mit einem kleinen Teil Ia, einem Ordonnanzoffizier und noch ein paar Leuten nach Kublanken verlegt (Ostpreussen), etwa 15 km von der Kommandostelle des Reichsfuehrers entfernt.

F: Was war Ihre Aufgabe dort?

A: Urspruenglich sollte der Stab in den besetzten Gebieten mit diesen Truppen die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Das war der Zweck der Aufstellung. Noch im Juni wurde der Befehl umgestossen und befohlen, dass der Kommandostab da bleibe, die Aufgabe aber auf die hoeheren SS- und Polizeifuehrer zu uebertragen waere, aber alle Truppen die Reichsgrenze nach Ostpreussen zu ueberschreiten haetten. Dadurch war der Kommandostab ueberfluessig geworden. Wir waren tatsaechlich nur ein Meldekopf des Reichsfuehrers mit einer kleinen Nachschubstelle fuer die kleinen Truppenteile, die in Deutschland waren.

F: Wie lange waren Sie dort?

A: Bis zum 9. November 1942 auf dem Papier, dann ~~am 9. November~~

bin ich schwer verunglückt und bis Ende Februar krank gewesen, kam Ende Februar zurück und wurde in das Führungshauptamt versetzt, das Amt II und übernahm die Ausbildung des Unterführernachwuchses.

F: Was waren das für Ausbildungsschulen, wo waren die
se?

A: Das waren die vier Kriegsschulen Tepla, Braunschweig, Pr. g., Klagenfurt, die sogenannten Junkerschulen.

F: Wohin wurden Sie dann versetzt?

A: Nach Berlin und dort blieb ich bis zum Schluss.

Am 1. Februar wurde alles dem Personalschulamt übertragen. Ich war arbeitslos. Ich hatte nur noch die paar persönlichen Sachen für die Mannschaften zu bearbeiten, war von Berlin weggeschickt worden nach Süddeutschland mit dem größten Teil des Führungshauptamtes, um bei einem Angriff auf Berlin schon weg zu sein. Das Amt III blieb mit Justner zunächst in der Nähe von Berlin, ging nicht nach München, sondern nach dem Nord. Ich habe vom 24. April ab keinen Befehl mehr bekommen. Aufgrund einer Mitteilung, dass das Alpenland als letzte Ausweichstelle gelte, bin ich nach Tirol gegangen mit dem Rest des Stabes, nachdem ich die ganzen Mannschaften in München entlassen habe und die zum Teil dann doch nachgekommen sind. Als die Amerikaner nach Innsbruck kamen, bin ich in das Salzburgerische gefahren und dort in Gefangenschaft geraten.

F: Waren Sie nicht eine Zeitlang auch in Holland gewesen?

A: Wie ich die Brigade aufgestellt habe, bin ich in Holland gewesen, gleichzeitig als ältester SS-Führer aktiv als Befehl

haber der Waffen-SS Holland von Mitte Januar bis 1. April

F: In Ihrer Tätigkeit als oberster Befehlshaber in Holland, in welchem Zusammenhang mit dieser Stellung ist Ihnen die Amtsgruppe D des SS-Hauptamtes bekannt?

A: Ich habe dort nicht in meiner Eigenschaft als Brigadekommandeur sondern als Befehlshaber der Waffen-SS, dem höheren SS und Polizeiführer territorial unterstanden. Er konnte im Falle eines Aufstandes über meine Truppe verfügen. Dadurch lernte ich die anderen Herren des Stabes kennen, vor allem den Chef der Ordnungspolizei, General Schulzacher und den Befehlshaber der Sicherheitspolizei, Standartenführer Hess.

F: Ich habe Sie wegen der Amtsgruppe D gefragt, des SS Hauptamtes.

A: Das hat es damals noch gar nicht gegeben.

F: Die germanische Leitstelle?

A: Das war etwas ganz anderes. Eine germanische Leitstelle hat es in Holland schon gegeben. Ein Standartenführer der allgemeinen SS hat diese Sache bearbeitet und zwar mit dem Führer der holländischen SS zusammen.

F: War das Riebe?

A: Er war später in Belgien, Befehlshaber in Belgien, als Belgien angegriffen wurde Adjutant von Hessmeier und hat später eine Brigade in Hamburg gehabt, auch einen Abschnitt in Hannover. Er war zuletzt Befehlshaber der Wehrmacht, des Heeres, nicht nur der SS in Holland. Ich kenne ihn sehr gut, es fällt mir aber der Name nicht ein.

F: Denken Sie ruhig nach.

A: Rauter war ich territorial unterstellt. Er hatte aber in Sachen Ausbildung nichts zu sagen. Wenn aber etwas passierte, konnte er verlangen, dass ich meine Truppe zur Verfügung stelle.

F: Was war die Aufgabe der germanischen Leitstelle in Holland?

A: Ich habe persönlich nie etwas damit zu tun gehabt.

F: Ihre Beziehungen scheinen aber sehr gute gewesen zu sein.

A: Er war mit mir zwei Jahre im SS Hauptamt beisammen. Er hat die Leitstelle nicht gehabt. Die hollaendische Leitstelle gehoerte nicht zum Fuehrungshauptamt, sondern zum SS Hauptamt, den Namen weiss ich bestimmt nicht mehr.

F: Er zahlen Sie mir von den Leuten, soweit Sie sich erinnern koennen, wie die Rekrutierung von den freiwilligen Hollaendern zur SS hatten.

A: Er hat soviel ich weiss mit dem Fuehrer der hollaendischen SS - dieser war damals im Felde - zusammen unter der hollaendischen SS geworben fuer die Waffen-SS.

F: Was wissen Sie ueber die Aufgabe Kurt Bergers?

A: Ich weiss nur von seiner Taetigkeit, dass er die gesamte Ergaenzung der SS, auch der Waffen-SS, hatte und dass er irgend ein Amt auch in Westeuropa hatte. Er sollte auch mal Staatssekretaer werden, im Ostministerium. Das ist er nicht geworden.

F: Was wissen Sie ueber die Beziehungen zwischen Berger und dem Ostministerium?

A: Als ich seinerzeit noch im Kommandostab war, hoerte ich, dass Berger Staatssekretaer werden sollte. Er ist aber nicht in das Ostministerium gekommen. Er hatte den Polizeischutz unter sich, das weiss ich. Er hatte auch die gesamte weltanschauliche Schulung der SS bekommen. Mit seinen ganzen Leuten war er 1944 auf der Flassenburg.

F: Kennen Sie Berger persoenlich?

A: Selbstverstaendlich, er war Obergruppenfuehrer, bin in seinem Haus, in seiner Dienststelle in den zwei Jahren, wo ich in Berlin war, zweimal bei ihm gewesen. Das erste Mal habe ich einen Antrittsbesuch gemacht, das zweite Mal war ich bei ihm im Auftrage von Himmler bei irgend einer Gelegenheit und habe ihn zu einer Veranstaltung abgeholt.

F: Was wissen Sie ueber Grothmann?

A: Grothmann war Adjutant. Ich habe ihn manchmal bei irgendwelchen Angelegenheiten, z.B. wenn ich Unterschriften vom Reichsfuehrer brauchte, gesehen. Da war ich haeufig mit ihm beisammengesessen im Casino. Er war als Adjutant derjenige, der einen bei Himmler anmeldete und auch h inbrachte. Wenn ich fuer Himmler etwas bearbeiten musste, ging ich zu ihm.

F: Was wissen Sie ueber die Rekrutierung der Waffen-SS in Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten?

A: Die Rekrutierung in Deutschland ist urspruenglich wohl ganz auf der Basis der Freiwilligkeit gewesen.

F: Bis wann?

A: Soweit ich weiss - ich kann das nicht beeidigen - ist dies schon durchbrochen worden im Jahre 1942. Soweit ich weiss, sind schon

im Jahre 1941 eine grosse Anzahl von Maennern und Unteroffizieren von den Luftwaffenfelddivisionen zur Waffen-SS versetzt worden. Mannschaftsmässig wurde viel herausgeholt und neue SS-Divisionen aufgestellt.

F: Sind das die einzigen Felle, die Ihnen bekannt sind?

A: Nein, es ist vom Fuehrungshauptamt bestimmt worden, dass von 1943 an ein sehr grosser Teil der Rekrutierung fuer die neuen SS-Divisionen von der Wehrmacht direkt, von den Bezirkskommandos zur Waffen-SS erfolgte.

F: Was wissen Sie ueber die Rekrutierung von SS aus Konzentrationslagern.

A: Davon ist mir nichts bekannt.

F: Hoerten Sie einmal von dem Dirlewanger-Kommando?

A: Ja, natuerlich.

F: Geben Sie mir eine genaue Erklaerung ueber das Dirlewangerkommando, Rekrutierung, Einsatz usw.

A: Dirlewanger war nicht dem SS-Fuehrungshauptamt unterstellt. Dirlewanger war bereits eingesetzt als ich zum ersten Mal von ihm hoerte. Es kamen bei mir Anforderungen von der Brigade Dirlewanger auf Kraftwagen und Munition sowie Benzin. Ich fragte damals beim Fuehrungshauptamt an, bei Justtner persoendlich, der mir sagte, mit der Brigade Dirlewanger haben wir nichts zu tun. Diese bekommt weder Kraftwagen noch Waffen, das geht sie nichts an.

F: Aus was setzte sich die Brigade Dirlewanger zusammen?

A: Soviel ich gehoert habe - ich kann es nicht beschwoeren - ist die Brigade Dirlewanger aufgestellt worden aus Leuten, die in deut-

schen Gefängnissen waren wegen Affekthandlungen bzw. wegen Wilddieberei und derartigen Geschichten und solchen Leuten, die eine lange Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe wegen Affektvergehen zu verbuessen hatten.

F: Wann sind die letzten Freiwilligen dazu gegangen?

A: Das weiss ich nicht.

F: Fahren Sie fort, ueber die Rekrutierung zur Waffen-SS in anderen Abteilungen, die Ihnen bekannt sind.

A: Ich weiss aus Unterhaltungsgesprächen, die ich im Lager Allendorf mit Herren gehabt hatte, die die neue Division aufgestellt haben, dass sie ihren Ersatz unmittelbar vom SS-Hauptamt bekamen. Wir hatten lediglich im Führungshauptamt das Offizierskorps zu stellen, in erster Linie aus den wiedergenesenen Offizieren und ^{den} aus dem Nachwuchs aus den Schulen. Die 4 - 6000 Fuehrer, die anfielen, wurden verteilt auf alte und neue Divisionen. Da hatten wir einmal ^{einer von den Herren} bei der Aufstellung der Division "Reichsfuehrer SS" - es war die 16. - ~~angesagt~~, er haette schon im Jahre 1943 auf einmal 5000 Rekruten direkt von der Wehrmacht bekommen ueber das SS-Ergaenzungsamt.

F: Was ist Ihnen bekannt ueber die Rekrutierung fuer die Waffen-SS in den von Deutschland besetzten Gebieten?

A: Ich weiss durch Zufall - weil ich einen Burschen hatte aus der Gegend - dass einmal aus den von Deutschland besetzten Gebieten Letten und Esten wie auch im Sueden in der Batschka und in Siebenbuergen die Wehrmacht Freiwillige einzog zur deutschen Wehrmacht und dass dann -

ich weiss nicht, ob auf Wunsch des Reichsfuehrers oder der Wehrmacht - ploetzlich im Sueden alle Freiwilligen, spaeter sogar alle Deutschbluetigen, Volksdeutschen als Rekruten der SS zur Verfuegung stehen sollten.

F: Freiwillig oder nicht freiwillig?

A: Es waren Freiwillige und nicht Freiwillige. Urspruenglich waren es alle Freiwillige und spaeter wurden alle Volksdeutschen --

F: Wen unterstand diese Rekrutierungsaktion.

A: Dem SS-Hauptamt.

F: Berger?

A: Ja.

F: Wer fuehrte sie durch ?

A: Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass Leute, die schon bei der Wehrmacht waren, zum Teil aus der Wehrmacht zur SS hinueber versetzt wurden. Genaue so war es in Lettland und Estland, wo Leute, die schon bei der Wehrmacht waren, spaeter vom Reichsfuehrer beansprucht wurden.

F: Wissen Sie Einzelheiten, wie diese Rekrutierung durchgefuehrt wurde?

A: Das weiss ich nicht.

F: Nachdem Sie ein hoeherer SS-Offizier und ziemlich lang bei dieser Sache waren, nehme ich an, dass Sie mir Auskunft geben koennen ueber die Aufgabe der germanischen Leitstellen in den verschiedenen Laendern, in den skandinavischen Laendern usw.?

A : Ich habe damit nie irgend eine Beruehrung gehabt, ausser waehrend der kurzen Zeit, wo ich in Holland war, im Haag und diese Leute

haeufig gesehen habe. Die germanische Leitstelle sollte moeglichst viele Menschen aus diesen Voelkern fuer die SS werben. Zunaechst einmal einen grossen Stand zu haben und dass ausserdem diese Leute mit dem Deutschtum bekannt gemacht werden sollten, um den ja bekannten Anspruch Hitlers auf die Fuehrung in dem gesamten germanischen Europa schmackhafter zu machen. Ich danke mir, dass dies der Grund gewesen ist.

F: Was waren die anderen Aufgaben der germanischen Leitstellen in diesem Gebiet?

A: Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen.

F: Diese eine Aufgabe ist aber gut beschrieben.

A: Es ist ja wohl selbstverstaendlich, wenn man ueberhaupt das Wort "germanische Leitstelle" hoert, dass die Leute Soldaten stellen sollten.

F: Was Sie erzaelten war die Aufgabe eines ganz kleinen Amtes, des Amtes V. Im ganzen hat es 8 bis 10 Abteilungen gegeben.

A: Das ist mir voellig neu, die ganze Einteilung. Ich kenne nur den Begriff "germanische Leitstelle". Von den verschiedenen Aufgaben ist mir nichts bekannt.

F: Was ist Ihnen ueber Skozeny bekannt?

A: Skozeny kenne ich persoenlich ganz fluechtig. Ich habe ihn kennen gelernt nachdem er Russland von seinem Hotel herausgeholt hat. Ich habe ihn damals ziemlich angepflaemt. Er hatte einige Tage nach Stalin-grad in Paris in einem oeffentlichen Lokal getanzt. Das waren doch fuer uns sogenannte Trauertage. Wenig spaeter als er das Ritterkreuz bekam, er-

hielt ich die Strafverfügung, er bekam 6 Tage Stubenarrest.

F: Was wissen Sie ueber die Aktion Skozny an der Westfront, damals bei der Randstedt-Offensive?

A: Von dieser Aktion habe ich erst im Lager gehoert, wonach er angeblich in amerikanischer Uniform dort mitmachen sollte. Es wurde bei uns erzahlt in der Gefangenschaft, Skozny sollte lauter Leute bekommen, die als deutsche Jaeger ausgebildet waren und bei dem weiteren Vorgehen hinter der Front diese Leute abspringen lassen, um irgendwelche Sabotageakte zu machen. Ich weisse davon deswegen, weil wir Befehle bekamen geeignete Leute als Fallschirmspringer an Skozny abzugeben.

F: Wer waren die Mitglieder des Kommandostabes der RFSS?

A: Bei meiner Aufstellung hatte ich einen Ia. Das war der Polizei-Oberstleutnant Freitag. Er ist tot, hat sich erschossen, als Kommandeur der Division. Dann war in der Abteilung Ib ein Oberquartiermeister da, es war Oberfuhrer Hartenstein. Den Namen von Ic, da koennen Sie mich tetschlagen, kenne ich nicht. Es war ein Hauptsturmfuhrer vom Reichssicherheitshauptamt.

F: Wer hatte die Polizeisachen unter sich?

A: Wir hatten fast lauter Polizeioffiziere, zum groessten Teil Roeder, er war spaeter Ia.

F: Wer war sein Nachfolger?

A: ~~Roeder~~ mit Halbmamann zusammen. Das waren die beiden Hauptbearbeiter bei mir. ~~Roeder~~ ist bis zum Schluss gewesen, sein Ordnungsoffizier war Halbmamann, der nicht mehr lebt.

F: Es war aber noch ein anderer Mann da, Sugens.

A: Dieser hatte mit uns nichts zu tun. Er war persoenlicher Polizeiadjutant des Reichsfuehrers schon im Frieden.

F: Wer war der Sachbearbeiter fuer die Einsatzgruppen?

A: Mit diesen haben wir ueberhaupt nichts zu tun gehabt.

F: Polizeieinheiten waren doch den Einsatzkommandos eingeschlossen?

A: Die gingen uns nichts an, wir haben nichts mit ihnen zu tun gehabt.

F: Aber allgemein konnten die Polizeieinheiten den ^{Einsatz-} ~~Radikal-~~gruppen angegliedert werden.

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen, ob Sie den Einsatzgruppen angegliedert waren. Ich kann sagen, dass die Einsatzgruppen einmal von der SS 800 Leute bekommen haben. Die Zahl habe ich in Erinnerung, weil alle geschimpft haben, dass sie Leute abgeben sollten, und zwar nicht an die Einsatzgruppen sonder an das Reichssicherheitshauptamt.

^{SUCHANEK}
F: War das durch ~~Sagens~~ gegangen?

^{SUCHANEK}
A: Kaum, denn ~~Sagens~~ war Polizeiadjutant fuer die Ordnungspolizei, nicht fuer die Sicherheitspolizei. Dieser hatte damit nichts zu tun. Der Verkehr zwischen der Feldkommandostelle des Reichsfuehrers SS Himmler und den Hauptaemtern ging nur in Ausnahmefaellen ueber die Adjutantur und Himmler hat jeden Tag mit dem zustaeendigen Hauptamtschef stundenlang telefoniert, sowohl mit dem Generaloberst und Obergruppenfuehrer Da-luege als auch mit Winterberg oder seinem Stellvertreter, aber auch mit Justtner, Pohl und Berger.

F: Was waren Ihre Beziehungen zu Berger in dienstlicher

Hinsicht?

A: Ich hatte mit Berger keine dienstlichen Beziehungen ausser im letzten Jahr wie Berger die weltanschauliche Schulung bekam und er die Lehrer fuer meine Schueler schicken musste.

F: Was ist Ihnen bekannt ueber Bergers Tuetigkeit als Chef des Kriegsgefangenenwesens?

A: Gar nichts, das habe ich erst spaeter erfahren, im Jahre 1944, als das gesamte Kriegsgefangenenwesen von den Heimatbehoerden des Oberkommandos der Wehrmacht an Berger uebergegangen war.

F: Mit welchen anderen Dienststellen des SS-Hauptamtes kamen Sie in dienstliche Beruehrung?

A: Mit gar keinen, nur spaeter mit der weltanschaulichen Schulung, weil ich die Schulen unter mir hatte und die Lehrer bekam.

MR. RODELL: Das ist fuer heute alles.